

# Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Mediendiskurs und Literatur der Weimarer Republik». Mehrere Beiträge befassen sich mit dem Sprachgebrauch in den Medien, aber auch in Parlamentsdebatten oder in der Alltagskommunikation. Obwohl naturgemäss der Diskurs in der Bundesrepublik im Zentrum steht, wird der Blick in eigenen Beiträgen auch auf Grossbritannien, Australien und Frankreich gerichtet, und für uns schweizerische Leser und Leserinnen von besonderem Interesse ist der Beitrag über «Migration in der Sprache der schweizerischen Medien und Institutionen» von Ernest W. B. Hess-Lüttich, Professor für Textwissenschaft am Institut für Germanistik der Universität Bern, und von Cristina Allemann-Ghionda, Oberassistentin am

Institut für Pädagogik der Universität Bern.

Ausführliche Wort-, Sach- und Personenregister machen den Band besonders lesefreundlich und zu einem materialreichen Nachschlagewerk. Dies ist auch durchaus im Sinne der Autorinnen und Autoren, die den Reader vor allem zusammengestellt, um die wissenschaftliche Forschung zum behandelten Thema zu fördern. Daneben kann das Buch aber auch alle, die die Sprache gebrauchen, dazu anregen, das eigene Sprachverhalten kritisch zu beobachten und zu verbessern: Medienschaffende, Politiker und Politikerinnen, aber auch uns alle, die im Alltag das eine oder andere Mal über «Fremde» oder «Ausländer» sprechen.

*Peter Anliker*

## Chronik

### Zunehmende Mehrsprachigkeit in Schweizer Schulen

Mit Beginn des neuen Schuljahres sind nach den Sommerferien an den **Bieler Gymnasien** vier zweisprachige Klassen, die zur zweisprachigen (deutsch/französisch) Matura führen, eröffnet worden. Der zweisprachige Immersionsunterricht hat in Biel freilich Tradition. An der Hochschule für Technik und Architektur (Ingenieurschule) wird bereits seit Jahrzehnten der Bilingualismus ganz selbstverständlich gelebt, indem etwa Fragen der Studierenden automatisch in der

Sprache beantwortet werden, in der sie gestellt wurden.

In den **Rudolf-Steiner-Schulen** stehen Französisch und Englisch – mancherorts auch Russisch – schon ab der 1. Primarklasse auf dem Programm; später kommen noch eine dritte neue und eine alte Sprache hinzu.

Den **Militärschulen in der Kaserne Colombier NE** steht neustens ein Sprachlabor zur Verfügung. Der Bestand an Romands und an Deutschschweizern ist in der Kaserne Co-

lombier etwa gleich hoch. Das Labor soll den Soldaten helfen, ihre Kenntnisse der anderen Sprache zu verbessern.

### Duzen im Vormarsch

Laut einer Untersuchung der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden (GfdS) setzt sich das Du in immer breiteren Gesellschaftsschichten durch. Heute bevorzugt bereits ein Drittel der Deutschen die Anrede mit Du, vor zehn Jahren waren es erst 25 Prozent. Das Alter spielt dabei offensichtlich eine Rolle: Die 16- bis 29-jährigen duzen einander zu 59 Prozent, die bis 40-jährigen zu 40 Prozent, die bis 50-jährigen zu 24 Prozent und die über 60-jährigen nurmehr zu 14 Prozent.

Andrerseits hat die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» sich neulich in einem Leitartikel energisch für das Siezen eingesetzt und für diesen Einsatz von zahlreichen Leserinnen und Lesern Dank und Lob geerntet.

### Neue Rechtschreibung: erneut Boykottaufruf

Der Streit um die Rechtschreibreform ist trotz deren offizieller Inkraftsetzung offensichtlich noch nicht ausgestanden. Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt hat erneut zu einem Boykott der Rechtschreibreform aufgerufen.

Der Streit um die Orthographiereform sei, laut Akademie-Präsident Christian Meier, symptomatisch. Es gehe um die «Regelungswut» der Minister; «man fährt viel zu viel Schlitten mit uns», erklärte Meier. Gleichzeitig kündete er einen Gegenentwurf zur Reform an, den die Akademie ausarbeiten werde und der die Kritik an der gegenwärtigen Reform aufgreifen solle. Das Erscheinen dieses Gegenentwurfs ist allerdings noch unbestimmt. Bis es so weit sei, empfiehlt die Akademie, «weiterhin bei der alten Schreibung zu bleiben».

*Nf.*